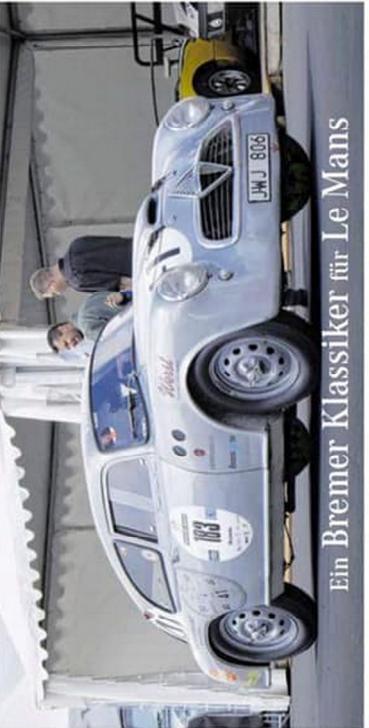


# WESELER KURIER

TAGESSZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

SONNTAGABEND, 23. JUNI 2018 | 74. JAHRGANG | NR. 144 | EINZELPREIS 1,90 €



Ein Bremer Klassiker für Le Mans

**E**in Auto zum Vergessen? Dieses Beste-  
u-Bergwagen-Duo aus Wuppertal-24-Stunden-  
Rennen-Weber ist es nicht. Bei 60 Minuten  
fahrtzeit und 10 Minuten im Boxen hat es  
einen von überzeugend nur erstaunlich  
Corpo diven Typs. Im Juni 1953 stach-

mitig die nacht. 62 3-Jahre-Spieler holt der  
und die Nummer 42 wird es aber nicht

gewinnen. Der Wagen ist zu schwer. Der  
Sieg geht an einen anderen. Ein Mercedes-Benz.

Le Mans Classic: vom 6. bis 8. Juli etaria

Nummer 41 (Röhr) im Ziel - gegen Spit-

zusatz 1500 PS und das Nach-

41 ein Unfall. TÜV auf 1972 geladen 817

Rechts Seite 29



## LUXUS statt Rock'n'Roll

Foto: übernommen  
über Maschinenfabrik



Friedrich W. J. Wever, 80 Jahre. Mehr Drecks-  
zeiterinzen, Jeans und Lederjacke. Zahl  
der Rennseiten: 100. „Ich habe mich  
immer für den Motor interessiert.“ Mit seinem  
Punketeck! „Begrenzt die Arten in einem  
Sack.“ Wever ist seit 1953 ein Rennfahrer.  
Seitdem hat er über 100 Rennen gewonnen.  
Drei Kommandostützpunkte unter  
Ländern. Großes und allgemeines Interesse  
an Autos. „Ich kann mir nicht vorstellen,  
dass es in Zukunft kein Rennsport mehr  
gibt.“

## Wagners Traum

Basketball-Talent zu den Lakers



Auf nach Los Angeles: Moritz Wagner (l.), hier noch für Michigan am Ball. Foto: DPA

VON HANSFÜRGGEN MAI

**New York.** Für Basketball-Talent Moritz Wagner hat sich bei der alljährlichen Talentsuchung der nordamerikanischen Profi-Liga der Traum von der NBA erfüllt. Der 21-jährige Berliner wurde mit dem 25. Pick in der ersten Runde des diesjährigen NBA-Drafts ausgewählt. Wagner, der die vergangenen drei Jahre am US-College für die University of Michigan spielte, konnte sein Glück kaum fassen. „Ich bin sprachlos“, sagte der 2,11-Meter-Hüne als er den Anruf aus Los Angeles erhielt. „Ich zitiere, so auftreffend bin ich.“ Am anderen Ende der Leitung: Lakers-Legende Earvin „Magic“ Johnson. Der Basketball-Präsident der Lakers gratulierte dem Deut- lichen Spieler von Alba Berlin, musste sich knappe drei Stunden gedulden, bis sein Name endlich fiel. „Mein Traum ist wahr geworden“, sagte Wagner. In Los Angeles wartet allerdings eine Menge Arbeit auf ihn: Mit einer Bilanz von 35 Siegen und 47 Niederlagen verpassten die Lakers in der abgelaufenen Saison erneut die Playoffs. Die Erwartungen an den Deutschen sind dementsprechend hoch. „Uns gefiel seine Fähigkeiten, seine Intelligenz“, sagte Lakers-Trainer Luke Walton über Wagner. „Wir glauben, dass er unser Team von Anfang an unterstützen kann.“

Basketball-Bundestrainer Hendrik Rödl rechnet fest damit, dass Wagner und auch Landsmann Isaac Bonga (21), der von Brooklyn die Drafts statt – und der chame- linge Spieler von Alba Berlin muss sich ein paar Jahren passiert, kann man nur schwer sagen“, sagte Rödl. Ingo Weiss, Präsident des Deutschen Basketball-Bundes ergänzte: „Die steigende Anzahl deutscher Spieler in der NBA ist auch ein Indiz für die in den vergangenen Jahren deutlich verbes- serte Nachwuchsarbeit im deutschen Bas- ketball.“

**Verlust der WM-Führung droht Vettel langsamer als Hamilton**

Le Castellet. Sebastian Vettel muss in Frankreich den schnellen Verlust seiner gerade eroberten WM-Führungsposition fürchten. Bei den ersten Trainingseinheiten der Formel 1 in Le Castellet konnte der 30-jährige Ferrari-Pilot am Freitag das Tempo von Titelvertei- diger Lewis Hamilton nicht mitgehen. Der 33 Jahre alte Brite fuhr in beiden Abschnit- ten zur Bestzeit und zeigte sich gut erholt von seiner schweren Schlappe in Kanada vor zwei Wochen. Vor dem achten Saisonlauf hat Hamilton in der WM-Gesamtwertung nur einen Punkt Rückstand auf Vettel, der im Training rund eine Sekunde langsamer war als sein Dauerrival.

Überschreiten würden die Übungszeitnahmen von zwei bedrohlichen Unfällen. Am Mittwochabend kraschte Marcus Ericsson mit seinem Sauber heftig in die Streckenbegrenzung. Nachdem das Auto des Schweden Feuer gefangen hatte, wurde das Training vorzeitig abgebrochen. Ericsson blieb zwar unverletzt, konnte aber am Nachmittag wegen der notwendigen Arbeiten an seinem Bildien nicht mehr fahren. Im zweiten Training verlor der Mexikaner Sergio Pérez bei der Anfahrt zum Circuit Paul Ricard in den höher Geschwindigkeit ein Rad an seinem Force India. Wegen der Gefahr durch den Zuschauer standen viele Marseille standen viele Zuschauer standen im Stau. Die Organisatoren und der Weltverband versprachen am Nachmittag Gegenmaßnahmen für das Wochende, um ein erneutes Verkehrschaos zu vermeiden.

DPA

Der Teamchef und sei- ne Fahrer: Christiane Vettel und sein Sohn Christian (Mitte) mit den Larsson-Söhnen Johann (links) und Jakob, die im Verbund mit ihrem Vater Lars-Erik Larsson abwechselnd den Borgward steuern werden.

## Ein Borgward kehrt zurück

Warum ein in Bremen gefertigtes Renncoupé nach 65 Jahren wieder in Le Mans an den Start geht

VON FRANK BÜTER

**Bremen.** Das 2. Borgward-Welttreffen im Mai 2016 lockte Oldtimerfreunde aus nah und fern nach Bremen. Unter den zahlreichen Gästen, die für dieses viertägige Event zum Teil aus Übersee angereist waren, befanden sich Jürgen Beitz und Christian Loch. Auch sie entfreuten sich am Anblick der traditionstreichen Borgward-Typen, wie Isabella, Arabella oder Lloyd, die zum Abschluss der Veranstaltung sogar im Kurs über den Bremer Marktplatz rollten.

Loch und Beitz hatten zuvor aber auch die Gelegenheit genutzt, sich die rund 500 ausgestellten Oldtimer in aller Ruhe und aus nächster Nähe anzuschauen. Und Loch staunte dabei nicht schlecht, als er unter allen Fahrzeugen ein echtes Unikat entdeckte: ein Borgward Hansa Coupé 1500 RS. Ein Renncoupé mit Aluminiumkarosserie, 150 PS, von denen 1953 im Bremer Borgward-Werk in Sebaldsbrück nun zwei gebaut worden waren. Loch, beruflich als Reinsportleiter bei Porsche in Mannheim tätig und als Fahrer unter anderem bereits dreimaler Teilnehmer am Classic-Rennen in Le Mans, wurde sofort hellhörig. Und in seinem Kopf wurde eine Idee geboren: Dieses Fahrzeug, dieses legendäre Hansa Coupé 1500, muss zurück auf die Rennstrecke. Es muss zurück nach Le Mans.

Es war im Juni 1953, als die beiden Hansa Renncoupés aus dem acht Jahre später in Konkurrenz gegangenen Bremer Werk beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans an den Start gegangen waren. Im – inzwischen nicht mehr existierenden – Fahrzeug mit der Startnummer 42 wechselten sich seinerzeit die beiden Werkstahler Hans-Hugo Hartmann und Adolf Brüdes hinterm Steuer ab, fielen aber am Ende mit einem Motorschaden aus. Im anderen, eben diesem nun unverhofft beim Welttreffen in Bremen aufgezauften Wagen kämpften Jacques Poch und Edmond Mouche mit der Startnummer 41 gegen Markenkonzurrenten wie Jaguar, Alfa Romeo oder Lancia. Doch auch den beiden Franzosen war das Glück nicht hold: Kurz vor dem Ziel ging der Spirit aus, das Fahrzeug blieb auf der Strecke stehen.

Dieses Fahrzeug jetzt noch mal auf die Strecke und dann auch ins Ziel zu bringen: Diese Idee gefiel Christian Loch. Schnell war der Kontakt zum Aussteller Lars-Erik Larsson hergestellt. Der 65-jährige Schwede ist Automobil-Liebhaber und besitzt mehr als 60 historische Fahrzeuge – darunter auch dieses Borgward Renncoupé. Larsson war im Erstgespräch mit Loch nicht abgeneigt, das Fahrzeug für einen solchen Auftritt flott zu stellen. Das Hansa Renncoupé aus Bremen geht in diesem Plateau 2 auf die Strecke; im sogenannten Plateau 2 auf die Strecke; Clou dabei: Der Veranstalter hat dem Team Borgward auf Wunsch die Startnummer 41 reserviert. Also die Nummer, mit der das Fahrzeug schon 1953 unterwegs war. Unternehmer Jürgen Beitz schätzt diesen Umstand für Zuversicht, weil man noch mal wertvolle Erkenntnisse gewonnen habe. „Es war wichtig, den Wagen noch mal unter Wettkampfbedingungen zu testen“, sagt Christian Loch. Er sagt aber auch: „Von der Leistung her ist es möglich, vorne mitzuhalten.“

„Wir haben vor Le Mans noch einige Hausaufgaben zu erledigen. Es gab schon noch ein paar Mängel, die wir beheben müssen.“ Mängel insbesondere am Motor, die Besitzer Lars-Erik Larsson – anders als geplant – mit in seine Werkstatt nach Schweden zu nehmen. Der Motor wurde dort noch einmal in diverse Einzelteile zerlegt und überholt. Dadurch haben wir noch fünf PS mehr Leistung rausbekommen“, sagt Jürgen Beitz und fügt zuversichtlich hinzu: „Diesmal werden wir den Wagen in Le Mans auch ins Ziel bringen.“ Genau das ist natürlich auch der Wunsch von Larsson, der dem Rennen inzwischen von regelrecht entgegen fiebert: „Es wird sehr emotional und aufregend, dass Coupé 65 Jahre nach dem ersten Einsatz zusammen mit meinen Söhnen wieder in Le Mans zu fahren“, sagt Lars-Erik Larsson, der mit seinem Bolide auf den Geraden Geschwindigkeiten von bis zu 200 Stundenkilometern erreicht.

Anfang kommender Woche wird das Borgward Coupé aus Schweden wieder nach Deutschland gebracht, genauer gesagt nach Mannheim, wo man es im Porsche-Zentrum für einige Tage beschützen kann. Am 2. Juli startet der Tross dann nebst den historischen Transport- und Servicefahrzeugen der Marke Borgward nach Frankreich. Am Freitag, 6. Juli, steht vor Ort das Training auf insgesamt 4,56 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Zuschauer an den 13,629 Kilometer langen Strecke auf volle Starterfelder mit insgesamt 100 Rennwagen der Baujahre 1923 bis 1979 freuen. Le Mans bietet 24 Stunden, für jeden Tag eine Rennstrecke. Das Rennen selbst beginnt tags darauf. Dann dürfen sich die bis zu 200 000 Z